

INSERAT



Shorley – für natürlich frische Energie
Der erfrischende Durstlöscher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger Mineralwasser.
MÖHL
Mosterei Möhl AG
9320 Arbon | Tel. 071 447 40 74 | www.moehl.ch

Was Kindern Selbstvertrauen gibt

Weesen. – In Weesen findet der nächste Frauentreff am Mittwoch, 19. Februar, um 9 Uhr im Restaurant «Trattoria» statt. Die Teilnehmerinnen widmen sich dem Thema «Wie entwickelt ein Kind Selbstvertrauen?».

Referentin Brigitte Saurenmann, Erziehungsberaterin, spricht über den Weg des Kindes von der Abhängigkeit in die Selbstständigkeit, teilen die Organisatorinnen mit. Der Weg gelinge, wenn das Kind Selbstvertrauen entwickeln kann. Aber, wie kommt es soweit und wie können Eltern und Grosseltern die Kinder dabei begleiten? Darüber wird man einiges hören. Man hat auch Gelegenheit, eigene Erfahrungen einzubringen.

Damit auch Mütter mit kleineren Kindern den Vortrag besuchen können, wird in der «Trattoria» ein Kinderhort geführt. Diese Aufgabe haben die Frauen vom Familientreff übernommen. (eing)

CVP-Sessionshöck zur Spitalerneuerung

Uznach. – Am Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr, hält die CVP Linth ihren Sessionshöck im Spital Linth in Uznach ab. Der Abend wird schwerpunktmässig im Zeichen der anstehenden Spitalerneuerung im Kanton St. Gallen stehen, teilt die Regionalpartei mit.

Urs Graf, Chefarzt am Spital Linth, und Kantonsrat Peter Göldi, Sprecher der CVP-EVP-Fraktion zur Spitalvorlage, informieren aus erster Hand über die umstrittene Vorlage und stehen für Fragen zur Verfügung.

Im zweiten Teil berichtet Kantonsrat Beat Jud, Mitglied der Finanzkommission, über den Aufgaben- und Finanzplan 2015–2017. Durch den Abend führt Cornel Aerne, Präsident der CVP Linth. Abgerundet wird der Anlass durch einen Apéro. Die CVP Linth freut sich auf zahlreiche Interessierte. (eing)

Benkner Mann geht es einigermassen gut

Benken. – Dem 87-jährigen Benkner, dessen Bauernhaus auf dem Spinnerhof am Donnerstag ein Raub der Flammen wurde (Ausgabe vom Freitag), geht es den Umständen entsprechend gut. Er war gestern zur Kontrolle immer noch im Spital Linth in Uznach, wie Gemeindepräsident Roland Tremp sagte. Die Gemeinde bemühe sich nun, dem 87-Jährigen eine geeignete Unterkunft oder Wohnung zu suchen, in die er nach seiner Entlassung aus dem Spital einziehen könne. (uz)

Neue Töne der Regierung zu einer Kanti im Linthgebiet

Nun fordert auch die Region Zürichsee-Linth die Regierung auf, eine Kanti in See-Gaster zu prüfen. «Machen wir bereits», sagt Bildungsdirektor Stefan Kölliker. Politiker der Region zeigen sich überrascht und erfreut – bleiben aber skeptisch.

Von Pascal Büsser

Mit einem Brief an die St. Galler Regierung hat die Region Zürichsee-Linth diese Woche den Druck erhöhen wollen. Der Zusammenschluss der Gemeinden des Linthgebiets fordert darin eine «fundierte, ergebnisoffene Standortanalyse» für den Ersatzneubau der Kantonsschule Wattwil.

Der Hintergrund: Zwei Drittel der Schüler, welche die Kanti Wattwil besuchen, wohnen im Linthgebiet – ein Drittel allein in Rapperswil-Jona.

Wegen Neubau Radius ausgeweitet Bereits im letzten Sommer hatten deshalb fünf Kantonsräte aus dem Linthgebiet die Regierung per Interpellation aufgefordert, mögliche Standorte im Linthgebiet zu prüfen. Diese wollte davon nichts wissen. In der Schulraumplanung 2011 habe man bereits eine

Auslegeordnung gemacht. Am Standort Wattwil gebe es nichts zu rütteln, hiess es sinngemäss.

Nun tönt es plötzlich ganz anders. «Die Regierung hat bereits im letzten Herbst eine interne Standortanalyse in Auftrag gegeben», sagt Bildungsdirektor Stefan Kölliker auf Anfrage. Da statt der Sanierung des Gebäudes in Wattwil ein Neubau in den Vordergrund gerückt sei, habe man den möglichen Rayon dafür ausgeweitet. Dazu gehöre auch die Region See-Gaster. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der Investitionsvorhaben werde sich die Regierung noch in diesem Frühling mit der Analyse beschäftigen.

Nachvollziehbare Kriterien gefordert Politiker aus der Region zeigen sich ob der Nachricht überrascht und erfreut, aber auch skeptisch. «Grundsätzlich ist dieser Richtungswechsel positiv», meint etwa Kantonsrat Nils Rickert (GLP), der die Interpellation

im letzten Sommer mitunterzeichnet hatte. «Allerdings bin ich skeptisch, wie ergebnisoffen die Regierung an das Ganze herangeht.»

Ins gleiche Horn stösst FDP-Kantonsrat Peter Zuberbühler. «Grundsätzlich tönt das gut.



«Die Regierung hat bereits im Herbst eine Standortanalyse in Auftrag gegeben»

Stefan Kölliker ist Bildungsdirektor des Kantons St. Gallen.

Allerdings hat sich die Regierung im letzten Sommer mit der Bekräftigung des Standorts Wattwil schon weit aus dem Fenster gelehnt.» Entsprechend schwierig werde es jetzt, allenfalls zurückzurudern.

Gefordert wird von den Vertretern der Region eine Analyse mit nachvollziehbaren Kriterien. Im Zentrum stehen für sie die Faktoren Schülerzahlen im Einzugsgebiet und ÖV-Anbindung. Dies erklären die angefragten Kantonsräte der Region und Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth, unisono.

Grundsätzlich sei Wattwil als Kanti-Standort weiter denkbar. Für sie liegt aber auf der Hand, dass eine entsprechende Analyse auf eine Kantons-

schule im Linthgebiet hinauslaufen dürfte. «Die Schule soll dort sein, wo die Schüler sind», findet etwa CVP-Kantonsrätin Yvonne Suter.

Schulplanung als Regionalpolitik? Auf einhellige Ablehnung bei den Vertretern der Region stösst die Idee der Regierung, mit einem Schulstandort Regionalpolitik für das strukturschwache Toggenburg zu betreiben. «Dafür gibt es andere Instrumente, etwa den Finanzausgleich», sagt Suter.

Dieser Meinung ist auch Nils Rickert. Selbst die Lehrer an der Kantonsschule Wattwil wohnen in der Mehrheit nicht im Toggenburg, wie ihm der Rektor erklärt habe. «Die Kanti generiert also nicht einmal viele zusätzliche Steuereinnahmen.» Die wirtschaftliche Bedeutung der Kantonsschule werde oft überschätzt.

In der Schulraumplanung 2011 der Regierung steht indes: «Der Kanton St. Gallen ist bestrebt, wirtschaftlich bedrohte Regionen auf dem Weg über ihre Stärkung als Bildungsstandort nachhaltig zu fördern.» Inwiefern dieser Grundsatz nach wie vor Gültigkeit hat, ist unklar. Inhaltlich will sich Bildungsdirektor Stefan Kölliker erst wieder zur Thematik äussern, wenn die interne Standort-Analyse vorliegt.

WETTERLESER

Im Norden, Süden, Osten und Westen nichts Neues



Wochenrückblick: Auf dem Tanzboden schaut schon tags der Mond vorbei ...



... die Glarner Berggipfel leuchten in der Morgensonne ...



... oben weiss und unten grün ist der Trend in diesem Winter ...



... und in Rieden blühen die Schneeglöcklein. Bilder Christoph Bosshart und Armin Jud

Langsam gehen unserem Wetterleser die Ideen aus, wie er diese Wetterlage noch beschreiben soll. Seit Wochen ist sie immer dieselbe.

Von Walter Berger*

Da auch am letzten Wochenende und zu Beginn der neuen Woche sich am Wetterablauf nichts änderte, kommt immer mehr der Verdacht auf, Frau Holle hat mit der Südschweiz einen

Vertrag abgeschlossen. Seit Wochen lässt sie immer nur dort die Flocken tanzen.

Auch bestimmt seit Mitte Dezember der Föhn die Wetterlage. Da könnte man bald einen Wettbewerb starten unter dem Motto: Wer findet heraus, wann und an welchem Tag ändert diese Wetterlage?

Jedenfalls konnte man auch diese Woche sagen: Im Westen, Osten, Norden und Süden nichts Neues. Bis zum Wochenende wechselten sich Sonne, Regen und stürmische Winde ab. Nach

einem föhnstürmischen Samstag erreicht uns dann die nächste Regengfront.

Frau Holle bleibt arbeitslos

Auch in der nächsten Woche bleibt es bei diesem Aprilwetter, so hat Frau Holle vorläufig keine Chance, sich in Szene zu setzen.

Und wie war es vor einem Jahr? Richtig winterlich, dabei saukalt mit wenig Schnee und kaum Sonne -10 bis 0 Grad. Hier noch die Wetterdaten: Temperatur Maximum 12,3 Grad;

Temperatur Minimum -0,8 Grad; Feuchte Minimum 25 %; Windböenspitze 81 Km/h; Regen Total 22 mm; Letzter Niederschlag, Donnerstag, 13. Februar; Schneehöhe Max. 0 cm, Tageslänge: 10 h 18 (längster Tag 15 h 55).

*Walter Berger, Rapperswil-Jona, sammelt mit seinen Stationen Wetterdaten aus der Region. Schicken Sie uns Ihr Wetterbild mit Name, Ort und Zeit der Aufnahme auf redaktion-ga@suedostschweiz.ch